

Berlin, Freitag, Die Zeitung erscheint in der Woche zweimal.

Bezugs-Preis:

Wochenschriftlich für Berlin 7 Mt. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland 9 Mt. Österreich 13 Kr. 82 Hll., Rußland 4 Rub. 45 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gts.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-Verbindung 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für England in London bei Ang. Siegle 30 Lime Street E.C. und Cowie & Co. 19 Grosvenor Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Zusteller: In der Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen

Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterien.

Allgemeine Verlosungslisten mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Übersichten

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf. Restanteileil 1 Mt.

Preisprophet:

Nr. 1, Nr. 243.

Dom Tage.

Der Reichstag begann gestern die Beratung der ersten ihm vorliegenden Gemeindefolle, den kleinen Befähigungsnachweis betreffend.

In der Oesterreichischen Delegation wurde der Bericht des Heeresauschusses, betr. landwirtschaftliche Lieferungen, sowie das Marinebudget genehmigt.

Von dem Budgetausschuss des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses ist gestern die Verstaatlichung der Nordbahn angenommen worden.

Das Leipziger Reichsgericht berurteilte gestern den zu Berlin geborenen Formner und Redakteur Desireich wegen Anarchismus und Antimilitarismus zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Exerzierung.

Ein zwischen der Hamburg-Amerika Linie und der Royal Mail Linie seit zwei Jahren bestehender Konturrenzkampf in der Fahrt von New-York nach Westindien wurde gestern beigelegt.

Bülows Sieg.

Was die Freunde einer kräftigen Antipolenpolitik kaum zu hoffen gewagt und die Gegner des Enteiungungs-Gebankens kaum befürchten zu sollen geglaubt hatten, ist geschehen: die Enteiungungs-Vorlage hat die Stimmen des Herrenhauses glücklich überstanden. Mit 143 gegen 111 Stimmen hat das hohe Haus am gestrigen Tage nach einem Kampfe, der sich noch nahezu sieben Stunden lang hinzog, den Antrag Ables angenommen und damit die hochwichtige und folgenreichere Vorlage in wesentlichen in der von der Regierung abgeleiteten Fassung des Abgeordnetenhauses wieder hergestellt. Die geringfügigen Abänderungen, die der nunmehrige Herrenhaus-Beschluss von demjenigen des anderen Hauses noch aufweist — ein kleines Plus an Beschränkungen der Enteiungsbefugnis in Hinsicht auf den Besitz fischerischer Einrichtungen, — bilden keinen Konfliktstoff mehr. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Abgeordnetenhaus sich jene wenig bedeutsamen Abänderungen zu eigen machen und damit die Zuerst des Herrenhauses redifizieren wird, was sich gestern sofort auf längere Zeit, bis gegen Ende März, betragen zu können glaubte.

Wer den Verhandlungen des preussischen Oberhauses am Mittwoch und gestern von Anfang bis zu Ende bewohnte, mag durch den Ausgang der Sache denn doch vielleicht etwas überrascht worden sein. Auf mindestens drei oder vier Redner, die sich mit aller nur erdenklichen Energie gegen das Verlangen der Regierung sträubten, so eigenartige Nachbeseignisse ausnahmsweise Natur in die Hand gefügt zu erhalten, kam immer nur ein Redner, der diesen Verlangen zu willfährigen geneigt erschien. Das mußte die Gefahr eines Scheiterns der Gesetzesvorlage in um so größere Nähe rücken, als es in der Hauptsache Verfassungsbedenken waren, die auf die Gegner des Enteiungsbefugnis bestimmend einwirkten, und als außerdem gerade das Herrenhaus vermöge seiner besonderen Zusammenfassung gerade unter seinen hochkonservativen Mitgliedern Männer in Menge zählt, die trotz ihres grundsätzlichen Einvernehmens mit der Regierung dennoch steifnackig genug sind, um da, wo sie einmal gegen eine ihnen von dieser Seite unterbreiteten Gesetzesvorlage schwere Bedenken haben, auch auf eigene absehbenden Standpunkte zu beharren. Das erklärt denn auch zur genüge, weshalb die Minderheit, die gestern gegen die Wiederherstellung der Abgeordnetenhauses-Beschlüsse ihr Votum abgab, eine so ungemein stark war. Wenn Fürst Bülow trotzdem ein Resultat zu seinen Gunsten erzielte, so geht man wohl nicht fehl, wenn man zur Erklärung der über die Mähen starken Belegung des Hauses — 254 Abstimmende sind im Herrenhause tatsächlich etwas, was man selten zu sehen bekommt! — mutmaßt, daß die Regierung es sich hatte angelegen sein lassen, alle Mitglieder des Hauses, von denen sie nur einiger-

machen ein Eingehen auf ihre Ideen voraussetzen durfte, heranzuziehen. Fürst Bülow ist eine schwere Sorge los. Freilich nur um eine vielleicht noch schwerere Sorge, verknüpft mit einer nicht leichter wiegenden Verantwortlichkeit, dafür einzutauschen. Die Bahn ist für ihn zwar jetzt frei, um mit den Mitteln, die er für allein noch erfolgversprechend gehalten hat, in den Ostmarken aufzuräumen mit der Polengrafen und diese Grenzmarken endgültig für das Deutschtum wieder zurückzugewinnen. Aber je freier für ihn die Bahn ist, je weniger er sich fortan darauf berufen kann, in der Ergreifung von Mitteln zu jenem Zwecke auf Hemmnisse seitens der gelegentlichen Körperlichkeiten gestochen zu sein, um so schwerer lastet auch auf ihm die Verantwortung, falls auch das jetzt von ihm ergriffene äußerste Mittel etwa verjagen, sich als immer noch unzulänglich erweisen sollte.

Eines ist bei alledem gewiß: wie man auch über das Enteiungsbefugnis als nationales Mittel gegen Mitbürger polnischer Zunge nicht nur, sondern auch großpolnischer Bestrebungen denken mag, — gegenüber dem Beschlusse, den die Kommission des Herrenhauses in Vorschlag gebracht hatte, ist der Beschluß des Reunens, die Wiederherstellung der Vorlage in der Fassung des anderen Hauses, jedenfalls das richtigere. Was die Kommission genehmigt hatte: eine Enteiungsbefugnis für die Regierung mit Hindernissen auf Schritt und Tritt, hätte einzig und allein den Erfolg gehabt, zu erhitzen, während der angestrebte Erfolg, dem Deutschtum festen Boden zu verschaffen und zu erhalten, unbedingt hätte ausbleiben müssen. Die ganze Sachlage im Osten wäre damit nicht besser, sondern nur noch schlechter geworden. Wir begreifen deswegen durchaus jene zahlreichen Mitglieder des Herrenhauses, die sich grundsätzlich der Enteiung widersetzen; aber um so mehr darf andererseits auch die Majorität des Herrenhauses von gestern Verständnis und Dank dafür erwarten, daß sie jene in den Kommissionsbeschlüssen liegende schwere Gefahr erkannte und her nun einmal für notwendig gehalten und deshalb grundsätzlich genehmigten Enteiungsbefugnis Formen verlieh, von denen wenigstens ein praktischer Erfolg, wenn nicht sicher zu erwarten, so doch zu erhoffen ist.

Telegramme.

Stet, 27. Februar. (C. T. C.) In der St. Nikolai-Kirche wurde heute mittig für den verstorbenen Wirklichen Geheimen Rat Prof. Dr. v. Esmarck eine Trauerfeier abgehalten, zu welcher sich außer den Anverwandten des Dahingeschiedenen eine zahlreiche Trauergemeinde eingefunden hatte. Der mit kostbaren Blumenpenden reich geschmückte Sarg war vor dem Altar aufgestellt, umgeben von den Vätern der farbentragenden studentischen Verbindungen, wie auch zahlreicher Vereine. Orgelspiel und Gesangesang leitete die ergreifende Feier ein. Generalsuperintendent D. Walroth hielt die Gedächtnisrede. Nach abermaligem Gesang wurde der Sarg von 12 Unteroffizieren des 85. Infanterie-Regiments aufgehoben und zum Leichenwagen gebracht, worauf von der Zug unter Vorantritt der Kampfgenossen von 1848 und anderer Vereine nach dem Friedhof Eichhof in Bewegung setzte. Die feierlichen Korporationen, Deputationen und viele Ledragende folgten. Im Laufe des Vormittags hatte Prinz Heinrich von Preußen im Auftrag des Kaisers und der Kaiserin zwei herrliche Kranzpenden am Sarge des Vereinigten niedergelegt.

Darmstadt, 27. Februar. (C. T. C.) Die Zweite Kammer trat heute wieder zusammen und nahm den Gesetzentwurf betreffend die Abuegehaltsverhältnisse und die Verordnung der Hinterbliebenen der im deutsch-preussischen Gemeinschaftsbienstand angefallenen Staatsbeamten an. Finanzminister Gauthy kam nochmals auf die Verhandlungen vom 21. Januar zurück und erklärte, der unendliche Ton, der schon öfters in diesem Hause gegenüber dem Gemeinschaftsbienstand geäußert habe, sei am ge-

nannten Tage zu einer solchen Schärfe angewachsen und habe zu so heftigen Angriffen gegen Preußen und die Staatsregierung geführt, daß er, der Redner, jede Verantwortung für die etwa sich ergebenden Konsequenzen ablehnen müsse. Im Namen der Regierung müsse er die über jedes Maß hinausgehende Kritik eines mit einer befreundeten Regierung abgeschlossenen Vertrages und die vermessenen Angriffe gegen die Staatsregierung auf das nachdrücklichste zurückweisen.

München, 27. Februar. (C. T. C.) Der Prinzregent verlieh dem Kammerpräsidenten Dr. v. Orterer anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Mitglied der Kammer das Komturkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone.

München, 27. Februar. (C. T. C.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten teilte Präsident Dr. Orterer mit, es sei eine Zuschrift des Koburger Landtages eingegangen, in der die Haltung des bayerischen Landtages gegenüber dem Reichsvereinsgesetz vollkommen gebilligt und dem Vorgehen beigetreten wird. Die landesrechtliche Vereins- und Versammlungsfreiheit müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten werden.

Wien, 27. Februar. (C. T. C.) Bei dem deutschen Vorkämpfer von Tschietsch fand gestern Abend ein großes Ballfest statt. Anwesend waren Erzherzog Franz Salvator, Erzherzog Friedrich mit Gemahlin Njabella, der Gesandten von Sachsen, Serbien, Griechenland und den Niederlanden, der Geschäftsträger von Bulgarien, die Sekretäre der spanischen und russischen Botschaft sowie viele andere hervorragende Persönlichkeiten.

Wien, 27. Februar. (C. T. C.) Reichskriegsminister Schoenath erklärte in der Oesterreichischen Delegation in seiner Antwort auf eine Interpellation Bucovic betreffend die Antragsnahme militärischer Hilfstruppen, daß die für eine derartige Antragsnahme geltenden gesetzlichen Bestimmungen auch bei den Mächten in Kroatien und Slavonien genau eingehalten werden würden. Darauf wurde der Bericht des Heeresauschusses betreffend die landwirtschaftlichen Lieferungen genehmigt.

Paris, 27. Februar. (C. T. C.) Die Kammer verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über den Entwurf des Einkommensteuer-Gesetzes. Finanzminister Caillaux erklärte, es sei endlich an der Zeit, die Befreiung der Artikel des Entwurfs in Angriff zu nehmen. Da die vier direkten Steuern ein Ganzes für sich bildeten, sei es unmöglich, etappenweise vorzugehen. Ein solches Vorgehen würde Ungerechtigkeiten im Gefolge haben. Nach stündlicher Debatte und nachdem Finanzminister Caillaux das Amendement Rimond auf Verschmelzung der beiden ersten Artikel des Einkommensteuer-Gesetzentwurfs — Aufhebung der vier direkten Steuern und Ersetzung derselben durch eine allgemeine Einkommensteuer in Verbindung mit einer vom Einkommen des Familienoberhauptes zu erhebenden Zuschlagsteuer — einer abfälligen Kritik unterzogen hatte, wurde das Amendement Rimond mit 386 gegen 146 Stimmen abgelehnt.

Paris, 27. Februar. (C. T. C.) Von General d'Amade ist noch keine Antwort eingegangen. Admiral Philibert telegraphiert, daß der Gouverneur von Mazagan sich geweigert hat, seine Garnison Mulah Safid zuzuführen. Hierauf hat dieser die fremden Konsuln in einem Rundschreiben aufgefordert, entweder dafür zu sorgen, daß die Truppen des Mäshen Mazagan räumen oder daß die Ausländer sich vor-sichtshalber in ihren Wohnungen aufhalten, da er beachtliche, die Anhänger Abdul Hiss zu strafen.

Konstantinopel, 27. Februar. (C. T. C.) Die türkischen Blätter melden, daß die Morie beschaffen habe, mit verschiedenen weit entfernten Orten des Reiches, besonders mit dem Persischen Golf, Arabien und Yemen, eine Verbindung durch drahtlose Telegraphie eingeleitet. Zwischen dem Wilajets Smyrna und Tripolis besteht diese Verbindung bereits. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Oberpostinspektor Hermann Sauer zu Danzig, dem Bürgermeister Carl Böning zu Döberitz im Landkreise M.-Gladbach und dem